

# Löhner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Korbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Korbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Nachnahme in der Filiale Holtenauerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Korbach).

## Die Ausgabe

erschließt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abzug 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Zus. 12 Pf., Kettamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmefrist Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 50.

Lahn, Donnerstag, den 28. April 1910.

7. Jahrgang.

## Das Reichsluftschiff „Z. II“ zerstört.

Ein schwerer Unfall hat die Kölner Luftflotte, die zur Parade vor dem Kaiser in Löhne erschienen war, betroffen: Der „Z. 2“ der wegen widrigen Wetters bei Löhne eine Notlandung hatte vornehmen müssen, stieß sich im Sturm von seiner Verankerung los. Ohne Führung jagte das Luftschiff davon, bis es nach erfolgtem Gasverbrauch bei Löhne, 20 km nordöstlich von Löhne niederging und dabei total demoliert wurde. Auch diese Katastrophe kann unmöglich das Vertrauen, das man allgemein in das System Zeppelins setzt, erschüttern. Auch hier wieder muß betont werden, daß die Luftschiffahrt erst am Anfang ihrer Entwicklung steht. Hier wie überall heißt's: Behutsam muß vorgegangen werden!

Die steife Brise, die den „Z. 2“ bei Löhne landen ließ, hatte sich zu einem regelrechten Sturm ausgewachsen. Trotzdem begann man am Montag mit dem Nachfüllen der Gaszellen des Ballons, um so für die Stunde, die die Fahrt gestattete, sofort zum Aufstieg bereit zu sein. „Z. 2“ war an einem in die Erde vergrabenen Wagen verankert, außerdem standen an den Haltepunkten zwei Kompagnien Soldaten, alle Vorsichtsmaßregeln waren also getroffen. Durch die Nachfüllung erhielt das Luftschiff allerdings einen erhöhten Auftrieb und ein plötzliches daherausdringen, besonders heftiger Windstoß brachte die Katastrophe. Die meisten der Stricke rissen, die Soldaten waren außerstande, den riesigen Ballon niederzuhalten, sie mußten ihn fliegen lassen. Führerlos jagte das Luftschiff in der regenschweren Luft davon, ein Spiel der Winde, denen er sonst unter kundiger Lenkerhand sicher die Spitze bot. Schon in der Luft wurde ein Teil der Ballonhülle zerstört, sodaß das Gas schnell entwich. Die Folge war, daß das Luftschiff verhältnismäßig kurzer Zeit bei dem 20 km von Löhne entfernten Löhne niederging. Bei dem Aufprall auf die Erde wurde der untere Teil des Aluminiumgerippes völlig zerbrochen. — Zwei Dinge müssen bei der Betrachtung der Katastrophe auffallen: Wesentlich war die Gasnachfüllung am Sonnabend in Löhne nicht rechtzeitig zur Stelle, sodaß der „Z. 2“ gemeinschaftlich mit dem ebenfalls in Löhne angekommenen „Z. 1“ die Einfahrt antreten konnte, und weshalb man am Montag zur Nachfüllung, nachdem das Wetter den Antritt der Fahrt wahrscheinlich machte?

„Z. 2“ ist das Schwesterschiff jenes „Z. 1“, das im August 1908 bei Echterdingen verunglückte. Das jetzt zerstörte Luftschiff führte am Pfingsttag des vorigen Jahres die erste Fahrt Friedrichshafen—Wittersfeld und zurück aus, wobei es bei Göttingen an einen Baum stieß. Das Leck des Ballonkörpers wurde nur ganz primitiv ausgebessert und die Fahrt dann fortgesetzt. Das Luftschiff besaß 230 PS und entwickelte bei voller Kraft-

entwicklung eine Eigengeschwindigkeit von 12 Sekundenmetern. Mit dem „Z. 3“ machte Zeppelin die große Fahrt nach Berlin.

Schon jetzt ist sich der größte Teil der Presse darüber einig, daß die Katastrophe des Reichsluftschiffs „Z. 2“ am Webersberg bei Löhne durch höhere Gewalten verursacht worden ist, und daß ein Verschulden der Leitung nicht vorliegt. Nur die „Ztg.“ schreibt: „Die Zerstörung des Zeppelin-Luftschiffes bedeutet einen harten Schlag für das Ansehen des starren Systems. Aber ganz zu Unrecht. Wenn hier ein System zu tadeln ist, so ist es das der Militärverwaltung, welche die Parade der Luftschiffe vor dem Kaiser trotz des ungünstigen Wetters und trotz des Abwaisens der Meteorologen durchsetzte.“ Damit vergleiche man, was beispielsweise die „Leipz. N. N.“ treffend ausführt: „Trotz schlechten Wetters Ballonfahrten zu erzwingen, mag bei rein sportlichen Leistungen ein Fehler sein, das wird aber, sobald es sich um eine Kriegswaffe handelt, direkt zur Pflicht. So gut wie Torpedoboote und andere Kriegsschiffe sog. Sturmfahrten unternehmen, so gut müssen die lenkbaren Luftschiffe bei jedem Wetter ausprobiert werden, wollen wir uns nicht beim Besitz von Schönwetterluftschiffen beruhigen.“ Von einem völligen Verlust des Luftschiffs kann man allerdings nicht sprechen; die beiden Gondeln sind nahezu unversehrt, die Motoren völlig intakt, was umso mehr Wunder nehmen muß, als das Luftschiff mit voller Kraft gegen die Felsen des Webersberges geschleudert worden war und infolge dieses Anpralls mitten durchbrach, dann stürzte und mit einem Teile auf dem Felsen, mit dem andern auf der Terrasse des Hotels Webersberg liegen blieb. Auch die kostspieligen Instrumente und der sonstige Inhalt der Gondeln sind unbeschädigt geblieben, ebenso die Benzin- und Ölbehälter. Der Materialschaden ist also lange nicht so bedeutend wie beispielsweise bei dem Unglück von Echterdingen. Die Katastrophe von Löhne wird wertvolle Anhaltspunkte für die künftige bessere Verankerung der Luftschiffe geben, denn führerlos ist der gewaltige Koloss ein hilfloses Spiel der Winde; was er aber unter der Hand des Führers vermag, das hat ja gerade der „Z. 2“ bewiesen, als ihn sein Erbauer seiner Garnison zuführte und dabei stundenlang ohne Schaden gegen einen Gewittersturm ankämpfte.

Mit dem Abbruch des Wrades ist alsbald nach der Katastrophe begonnen worden, leider werden die Arbeiten durch den strömenden Regen unliebsam aufgehalten. An der Unfallstelle trafen Oberingenieur Dürr, Luftschiff-Kapitän Lau und Dr. Gäner aus Friedrichshafen im Auftrage der Luftschiffbau-Zeppelin-G. m. b. H. ein. Die Meldung eines Berliner Blattes, die Militärverwaltung wolle den „Z. 3“ ankaufen und sofort nach Löhne überführen, damit die Luftschiffübungen keine Unterbrechung erleiden, ist verfrüht.

Die französischen Blätter geben eine ausführliche Darstellung der Katastrophe, ohne sich aber dabei, zu ihrer Ehre muß es gesagt werden, in Gehässigkeiten zu ergehen.

Verschiedentlich ist in den deutschen Zeitungen der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß ein Luftschiff des unstarren Systems die Sturm-Katastrophe besser überstanden hätte. Diese Ansicht ist irrig. Es muß immer wieder daran festgehalten werden, daß der unstarre Ballon, wenn er den Gasinhalt verliert, das Luftschiff so schnell zur Erde fallen läßt, daß die Insassen gegebenenfalls kaum ohne schwere Schädigungen davon kommen dürften. Es ist überhaupt als sicher anzunehmen, daß die Katastrophe des „Z. 2“ vermieden worden wäre, wenn sich eine Befestigung in den Gondeln befunden hätte. Da das Luftschiff genügend Auftrieb hatte, so hätte man es lenken und, wenn auch nach längeren „Rückzug“ vor dem Sturm, auf der Erde wieder landen lassen können.

Die Duplizität der Ereignisse ist auch bei diesem Unglück zu verzeichnen gewesen; zur selben Zeit wurde auch das neue englische Militärluftschiff „Nummer 2 a“ durch einen Sturmwind demoliert und gänzlich unbrauchbar gemacht.

## Tages-Nachrichten.

**Das Kaiserpaar** hat Dienstag abend Straßburg verlassen und reiste nach Schloß Arville bei Metz. Der dortige Aufenthalt wird sich voraussichtlich bis zum kommenden Sonntag erstrecken. Bei Besichtigung der Hohkönigsburg genehmigte der Kaiser verschiedene Entwürfe zur Ausschmückung der inneren Räume der Burg. Namentlich wird der große Rittersaal seinen Wandschmuck erhalten. — Am Mittwoch traf das Kaiserpaar auf Schloß Arville bei Metz ein. — Den Höhepunkt des Aufenthalts in Straßburg bildete das Diner beim Stadthalter, an das sich die Festvorstellung des Straßburger Stadttheaters schloß. Am Dienstag machte der Kaiser in Begleitung des Professors Hergesell einen Spaziergang, auf dem er sich lebhaft über die Katastrophe des „Z. 2“ bei Löhne unterhielt. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Staatssekretärs Frhcn. Jörn v. Bulach zur Frühstückstafel.

**Berlin.** Von einer Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem König von England im August d. J. ist am kaiserlichen Hoflager nichts bekannt. So erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich gegenüber den wiederholten neuerlichen Meldungen Londoner Blätter, daß eine solche Zusammenkunft im August in Schloß Friedrichshof am Taunus stattfinden werde.

**Berlin.** Eine Berliner Meldung, der Kronprinz werde zum 14. Juni, dem 500. Jahrestag der Schlacht von Lannenberg, die den Untergang des Deutsch-Ritterordens besiegelte, ein Kommando nach Posen erhalten, ist frei erfunden.

**Berlin.** Der Reichskanzler ist an Influenza erkrankt und mußte am Montag das Bett hüten. — Die japanische Meldung veröffentlichte die „Nordd. Allg. Ztg.“ am Dienstag abend amtlich, ohne hinzuzufügen, ob in dem Befinden des Kanzlers inzwischen eine Besserung eingetreten ist. Wir können das nur hoffen und wünschen, da aus dem Kanzlerpalais Nachrichten auf privatem Wege nicht zu erhalten sind. Herr v. Bethmann-Hollweg zählt erst 53 Lebensjahre und erfreut sich der denkbar kräftigsten Körperkon-